

Vorwort.

Die in der nachfolgenden Sammlung enthaltenen Sagen wurden von mir auf wiederholten Reisen nach der pacifischen Küste Amerikas aus dem Munde der Indianer aufgezeichnet. Ein grosser Theil wurde durch Vermittelung des Chinook-Jargons erzählt, während viele Sagen der Kwakiutl-Stämme und der Tsimschian direkt aus der Ursprache in's Deutsche übertragen wurden. Die Shuswap-Sagen zeichnete ich durch Vermittelung eines alten französischen Halbblut-Indianers auf. Mittheilungen aus dem Munde von Weissen sind nur in seltenen Fällen und dann mit Angabe der Quelle benutzt.

Die Sammlung erschien zuerst in der Zeitschrift für Ethnologie und den Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, wie folgt:

Zeitschrift für Ethnologie	1888	S. 231—247
Verhandlungen der Berl. Ges. für Anthropol., Ethnol. und Urg.	1891	„ 532—576
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1891	„ 628—645
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1892	„ 32—66
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1892	„ 314—344
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1892	„ 383—410
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1893	„ 228—265
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1893	„ 430—477
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1894	„ 281—306
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1895	„ 189—234

Folgendes Alphabet ist bei Schreibung indianischer Worte und Namen benutzt:

Die Vocale sind wie im Deutschen gebraucht; e steht für Lepsius e. Folgende Consonanten bedürfen einer Erklärung:

- g' velares g;
- k' „ k;
- q wie ch in Bach;
- h wie ch in ich;
- Q zwischen q und h, Mund in u-Position;
- c das deutsche sch;
- ç das englische th in thin;
- tl explosives, dorso-apicales l;
- u-Position des Mundes;
- Pause.